

Franken behandelt, und ihn mit stärkender Erde erfrischt.

Brombeerstrauch, Bremen, Rubus, Lin. Franz. Ronce. Engl. The Bramble. — Diese Pflanze setzt Linne unter die zwanzigmännrig vielweiberigen, davon ist die Hauptsorte 1) der gemeine Brombeerstrauch mit schwarzer Frucht, Rubus vulgaris, R. fructu nigro. Dieser wächst überall an Säunen, Hölzern, Gräben ic. Es ist ein kletternder Strauch, der sich sehr ausbreitet, zumal in einem lockern Boden. 2) Brombeerstrauch mit schwedigen Blättern. 3) Polnischer Brombeerstrauch ohne Dornen mit schwarzer Frucht. (Seine Blätter sind bläulich.) 4) Brombeerstrauch mit weißer Frucht, Rubus vulgaris major, fructu albo. 5) Brombeerstrauch mit weißer gefüllter Blume, Rubus flore albo pleno. Er trägt keine Frucht, aber seine Blüthe ist eine Pracht. Sie sind wie kleine Rosen, weiß, mit einer schönen Carosinröthe. 6) Brombeerstrauch ohne Dorne, Ronce de St. Francois. 7) Stacheliger Brombeerstrauch mit Petersilienblättern, R. spinosus foliis laciniatis. 8) Kleiner gerade stehender Brombeerstrauch mit dreyn Blättern und Dornen vom Rosenstrauch, dessen Frucht an Farbe und Geschmack der Himbeere gleicht. R. fructu colore et sapore fragariae. (s. Himbeere.) 9. Die blaue Brombeere, R. caesius Lin. Ihre Früchte sind groß, himmelblau, im Herbst reif und geben einen trefflichen Wein. 10) Die nordische Brombeere, schwedische Akerbeere, R. arcticus L. Wächst nur in den nordischen Provinzen. (s. Himbeere, Zwerghimbeere.) 11) Die Hautkenbeere, in Preußen also genannt, Chaubeere, Wolkenbeere, Rubus Chamaemorus Lin. Eine niedrige Pflanze, die auch nur in kältern, schattigen, nassen Gegenden wächst, und gleich den Preiselbeeren eingemacht wird, und zu Braten gegessen. — Da die gewöhnliche an unsern Hecken sehr häufig wachsende Brombeere zwar eine eßbare schwarze Frucht ist, so wird sie doch keiner Cultur in Gärten gewürdigt, weil die Himbeere (Rubus idaeus Lin.), eine Art von der Brombeere, viel schmackhaftere und vorzüglichere Beeren in verschiedenen Sorten liefert. Zu dessen sind doch die Früchte auch des gemeinen Brombeerstrauchs in der Deconomie nutzbar, und geben unter andern einen guten Brandwein.

Buschzwergebäume — heißen solche Zwergbäume, die man frey auf der Rabatte, oder in einem Bosquet ic. erziehet. Man läßt sie nach Wohlgefallen und nach Symmetrie mit andern benachbarten im Garten stehenden Bäumen und Gewächsen in eine beliebige Höhe und Breite wachsen, und werden die ausschweifenden und unkräftlich wachsenden Zweige weggenommen

und in die Ordnung gebracht, auch allenfalls an Reife geheftet, um eine schickliche Rundung zu geben. Ihre Regelmäßigkeit bestehet in dem schönen Verhältniß aller Aeste unter sich, so, daß sie ohne Verwirrung voll, und ohne einigen leeren Raum licht seyen, daß eine schöne Ordnung darin herrsche und die am Baum gleich ausgetheilten Aeste Luft und Sonne genießen. Das vornehmste dabey ist, daß sie sogleich von der Erde an ihre Aeste austreiben, folglich der Schaft ganz kurz sey, und durch die untersten Aeste dem Auge verborgen. Es erhellet hieraus, daß man auf dem Kopfe des kurzen Schafts genugsame Zweige erziehe, folglich das edle Reis auf drey oder vier Augen schneide, und keinen Ast zum Haupt- und Stammast werden lasse. Außen herum muß der Buschbaum gleich gut besetzt seyn, inwendig aber die überflüssigen Zweige heraus genommen werden, damit die Sonne Holz und Frucht gut zeitigen könne. Auch muß man kurz schneiden, damit sowohl der Baum nicht zu hoch gehe, als auch die Aeste stark werden, und sich nicht von der Schwere der Früchte auf den Boden hängen. — Hat der Buschbaum seine gehörige Breite, so werden die zu den Seiten stehenden Aeste über einem solchen Auge verflüßet, das gegen innen hinein weist; ist er aber nicht gut gerundet, so werden sie auf der zu schmalen Seite über solchen Augen beschnitten, die heraus zu stehen; nur muß man innerhalb nicht zu viel Zweige aufkommen lassen, damit Luft und Sonne die Früchte gut reifen.

Butternuß, schwarzer Americanischer Wallnußbaum, s. Nuß.

C.

Charakteristik in der Pomologie — die Merkmale, wodurch die Obstsorten von einander unterschieden werden. Diese Merkmale müssen nicht allein von der Frucht, sondern auch vom Baum, Blatt, Blüthe ic. hergenommen seyn. (S. auch System.) Zu der Beschreibung der Frucht gehört ihre Größe und Gestalt, Blume, Stiel, Farbe, Schale, Fleisch, Kernhaus, Geschmack, Geruch, Textur des Fleisches, Saft, Zeitigung, Dauer ic. Zu Beschreibung des Baums seine Vegetation und Deconomie, sein Wuchs, Bau seiner Krone, die Aeste, die Sommertriebe, Augen, Ausbruch derselben ic. Zu Beschreibung der Blätter ihre Gestalt, Farbe, Textur ic. Zu Beschreibung der Blüthe Farbe, Größe und Gestalt der Blumenblätter, die Befruchtungstheile, Stempel, Staubfäden, Nierchen ic. — Du Hamel, in seinem Werk über die Obstbäume, beschreibt bey dem Kernobst zuerst den Baum nach seinem Wuchs, seine Triebe oder Sommerschosse, Knöpfe oder Augen, Blätter nach Farbe, Gestalt, Zahnung ic., die Blume oder